



# Orte des Klassenkampfes in der Tschechoslowakei als Erinnerungsorte: Die Arbeiterbewegung in Nordböhmen

Čeněk Pýcha<sup>1</sup>

## ABSTRACT

### **Places of Class Struggle in Czechoslovakia As Realms of Remembrance: The Labour Movement in Northern Bohemia**

This paper discusses the tourism in places in connection with “class struggle” during the era of state socialism in Czechoslovakia. During the time of economic crisis in the 1930s, there were some incidents between gendarmerie and striking workers in the areas of high unemployment. These events were misused in the propaganda as legitimization of the Communist Party’s leading role after the 1948 revolution. These places of “class struggle” were privileged in hierarchy of heritage preservation during the communist era (1948–1989). The author focuses on sources connected with tourism (guidebooks, maps) and raises the question if historical agents and society adopted these places. The methodological remarks are an important part of the paper.

## KEYWORDS

Heritage; Tourism; Socialism; Class Struggle; Remembrance; Czechoslovakia

Erinnerungsorte wandeln sich. Das halte ich für das Grundprinzip des Studiums von Erinnerungsorten. Die Dynamik des kulturellen Gedächtnisses zeugt von den Verwandlungen in der Gesellschaft. Warum haben die Leute etwas, was früher wichtig war und woran sich erinnert wurde, vergessen? Welche Bedingungen spielten in diesem Prozess eine grundlegende Rolle? Das sind Fragen, die sich v.a. bei der Erforschung von „vergessenen“ Erinnerungsorten anbieten.

## I.

Das Arbeitergedächtnis hat in der heutigen Tschechischen Republik seinen Ruhm verloren, da es mit der Zeit der kommunistischen Herrschaft sehr eng verbunden war. In diesem Beitrag wird überprüft, wie tief das Gedächtnis in der Arbeiterbewegung verwurzelt war. Ich möchte den Raum zwischen Gedächtnispolitik und Inter-

---

<sup>1</sup> Čeněk Pýcha, Department of Czech History, Faculty of Arts, Charles University, Nám. Jana Palacha 2, Praha 1 116 38, Czech Republic, [cenek.pycha@ff.cuni.cz](mailto:cenek.pycha@ff.cuni.cz)



pretation der Geschichte von historischen Akteuren in der Zeit des Staatsozialismus erforschen. In meiner Auseinandersetzung mit dem Thema Klassenkampf prüfe ich den Erfolg oder die Erfolglosigkeit des nach dem Jahr 1948 entstehenden Gedächtnisses. Der Kernpunkt meiner Analyse sind die mit dem Reisen verbundenen Materialien. Meiner Meinung nach sind die touristischen Quellen den historischen Akteuren näher und sagen mehr, als z.B. ideologische Texte, über Erinnerungspraktiken aus. Sie sind zwar auch ein Produkt der Erinnerungspolitik, aber der Raum für potentielle Subversion und ungewöhnliche Lesung wird hier mehr geöffnet.

Für meine Analyse habe ich Nordböhmen gewählt. Dieser Raum ist nicht genau begrenzt, weil sich die politischen Bezirke während der erforschten Zeit gewandelt haben. Meistens arbeite ich mit der Umgebung von Aussig (Ústí nad Labem) und dem Erzgebirge (Krušné hory). Besonders beschäftige ich mich mit der Stadt Dux (Duchcov), die man für ein Zentrum des Gedächtnisses der Arbeiterbewegung halten kann. Diese Landschaft wurde im 20. Jahrhundert stark transformiert. Die wichtigste Veränderung ist demografisch — die Mehrheit der deutschen Einwohner wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben. Die Verwandlungen dieses Raums sind aber auch mit der industriellen Entwicklung verbunden, besonders die Kohleförderung hat die Landschaft sehr stark umgestaltet. Das ist auch der Grund einer langen Tradition der Arbeiterbewegung auf diesem Gebiet. Dies ist für meine Fragestellung sehr wichtig, denn ich möchte beobachten, wie die unterschiedlichen — deutschen, tschechischen oder Arbeiter- — Erinnerungsräume rivalisierten oder koexistieren konnten. Besonders nach dem Krieg ist offensichtlich, dass das deutsche Gedächtnis auf der offiziellen Ebene nicht mehr existieren konnte.

Als Ausgangspunkt meiner Analyse wird die Einführung des Buches *České středohoří* (Böhmisches Mittelgebirge)<sup>2</sup> benutzt. Der Reiseführer wurde im Jahr 1955 herausgegeben und zeigt die symbolische Konstruktion des Raumes des Böhmisches Mittelgebirges (České středohoří). Die Rolle dieser Landschaft in der Geschichte scheint hier sehr wichtig zu sein: *„Wir befinden uns in dem schönsten und industriellsten Teil von Böhmen, wo die Natur riesige Menge von Braunkohle vor Millionen Jahren angelegt hat. Das ganze Land verwandelt sich abends in eine riesige beleuchtete Stadt. Was für ein Unterschied zwischen heute und gestern! Heute die Arbeit des neuen Menschen auf Feldern, in Fabriken und im Bergbau, wo das neue sozialistische Leben ruhig geschaffen wird. Und gestern? Grenzenlose Ausbeutung der Herren Petschke, Weinmann, Schicht auf der einen und soziale Kämpfe, Streiks, Elend und Arbeitslosigkeit auf der anderen Seite.“*<sup>3</sup>

2 J. JIROTKA (Hrsg.), *České Středohoří: Turistický průvodce*, Praha 1955. — Vorliegender Beitrag ist eine überarbeitete Fassung des Vortrags, der im Rahmen des Kolloquiums „Deutsch-tschechische/bayerisch-böhmische Erinnerungsorte“ auf der Grundlage einer „DAAD-Ostpartnerschaft“ zwischen den Universitäten Passau und Prag/Praha am 29. und 30. November 2013 in Passau gehalten wurde.

3 „Jsme v nejbohatší a nejprůmyslovější části Čech, kde příroda před miliony let uložila obrovské množství hnědého uhlí. Za večera se celý kraj promění v obrovské ozářené město. Jaký rozdíl mezi dneškem a včerejškem! Dnes práce nového člověka na polích, v továrnách a dolech, kde si v klidu vytváří nový socialistický život. A včera? Bezmezná vykořisťování „pánů“ Petschků, Weinmannů, Schichtů na straně jedné a sociální boje, stávký, bída a nezaměstnanost na straně druhé“, JIROTKA, *České středohoří*, S. 3–4 (Übersetzung des Verfassers).



Der Leser/Besucher sollte die Perspektive der Sicht von dem für die Tschechen heiligen Berg Říp<sup>4</sup> einnehmen. Doch was ist hier aus der Geschichte zu sehen? V.a. Theresienstadt (Terezín), das als „Kalvarienberg der europäischen Nationen“ bezeichnet wurde. Das ist ein Erinnerungsort des Zweiten Weltkriegs und der Niederlage des Faschismus. Es folgen die Orte der wichtigen Schlachten, und dann nennt der Autor schon die Arbeiterbewegung — die Anfänge im 19. Jahrhundert und auch zwei wichtige Ereignisse aus der Zeit der ersten Tschechoslowakischen Republik, nämlich der Streik in Dux 1931 und der Streik in Brüx (Most). Besonders der Streik in Dux wurde ein Zentralpunkt der Arbeitermythologie nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Folgenden wird auch das Bild von diesem Ereignis untersucht.

Die Arbeiterbewegung ist die wichtigste Kraft, die die Gegenwart von der Zukunft in diesem Text unterscheidet. Es scheint, dass das Schicksal schon vor Jahrtausenden in der Landschaft eingetragen worden ist — die Kohle beeinflusst die Geschichte dieses Gebietes. Diese Interpretation von „*longue durée*“ zeigt, wie festgelegt die Geschichte in den 1950er Jahren war, alles musste zur einheitlichen Sicht der Vergangenheit beitragen.

Nordböhmen war für den Staatssozialismus in der Tschechoslowakei nicht nur die Quelle der Braunkohle, sondern auch die Quelle für das sozialistische Narrativ des Klassenkampfes. Die Geschichte der Sozialbewegungen in Nordböhmen, die ihre Wurzeln schon im 19. Jahrhundert haben, war für die Legitimierung der sozialistischen Herrschaft in der ganzen Tschechoslowakei sehr wichtig. Besonders die Arbeiterbewegung während der Ersten Tschechoslowakischen Republik wurde akzentuiert, weil sie als Argument gegen den „bourgeois Staat“ (wie die Republik in den Jahren 1918–1938 von der kommunistischen Interpretation gesehen wurde) diene.

## II.

In den 1950er Jahren wurden die Grundlagen der Mythologie der Arbeiterbewegung niedergelegt. Wir können die wichtigsten Orte dieser Bewegung nennen. Dux ist eine Stadt in Nordböhmen in der Nähe von Teplitz (Teplice). Die Bevölkerung vor dem Krieg war gleichmäßig deutsch und tschechisch. Im Jahr 1931 wurden hier vier Arbeiter während des Streiks erschossen. In den 1950er Jahren wurde dieses Ereignis zum Zentralpunkt der Stadtidentität. Ein Denkmal wurde hier enthüllt, und die Erinnerungen an dieses Ereignis wurden zum wichtigsten offiziellen Fest in der Stadt. Dies wurde noch im Jahre 1960 unterstrichen, als das Viadukt, wo der Vorfall geschah, zu einem nationalen Kulturdenkmal<sup>5</sup> erklärt wurde.

In Brüx ist im Jahre 1932 wohl der wichtigste Streik dieser Region geschehen. Der Streik wurde wegen des wachsenden Einflusses der Kommunisten sehr wichtig, da im Streik die Eliten der kommunistischen Partei engagiert waren (u.a. auch Klement Gottwald und Julius Fučík). Wichtig wurde auch die Rolle der Sudetendeutschen Par-

4 Říp ist ein heilliger Berg des tschechischen Volks. Die Erzählung über den Urvater Čech, der auf den Berg mit seinem Stamm kam, findet man schon in der *Chronica Boemorum* des Cosmas von Prag aus dem 12. Jahrhundert.

5 Die höchste Ebene des Denkmalschutzes in der damaligen Tschechoslowakei, laut dem Gesetz 22/1958 Sb., erwarben die ersten Denkmäler im Jahr 1962.



tei (SDP) und der Deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei (DNSAP). Zwei Streikende wurden erschossen. Der Brüxer Streik wurde zum unentbehrlichen Teil der Lehrbücher. Mit dem tatsächlichen Ort wurde es aber komplizierter, weil die alte Stadt durch Kohleförderung vernichtet wurde. Die Stadt wurde neu aufgebaut, und das Ereignis wurde auch in der neuen Stadt durch Denkmäler erinnert.<sup>6</sup>

Svárov war ein Dorf in Nordböhmen in der Nähe von Reichenberg (Liberec), nun ist es ein Teil der Stadt Velké Hamry. Hier wurden sieben Leute während des Streiks im Jahre 1870 erschossen. Ein Denkmal wurde hier im Jahre 1963 gebaut. Die anderen Orte der Arbeiterbewegung in Nordböhmen wurden nicht so einflussreich, sie waren aber für den Lokalkontext wichtig. Es ging um Orte von Streiks; bemerkenswert sind auch die Orte von Grubenunfällen, die als Folge der Ausbeutung der Arbeiter interpretiert wurden.

Unter den wichtigen Denkmälern der Arbeiterbewegung auf dem Gebiet der ganzen Republik kann man noch das Volkshaus (Lidový dům) mit dem Museum von Vladimír Iljič Lenin<sup>7</sup> und das Haus beim Kastanienbaum (Dům U Kaštanu) in Prag (Praha), wo die Sozialdemokratische Partei gegründet wurde, nennen. Es gab auch Denkmäler, die nicht direkt mit der Arbeiterbewegung verbunden wurden, die aber im Erzählen der Geschichte vom Klassenkampf bedeutend waren. Schon die Bewegung der Hussiten im 15. Jahrhundert wurde in der kommunistischen Deutung als ein Volksaufstand gegen den Feudalismus interpretiert.<sup>8</sup> Z.B. in Tábor, der Stadt, die von den Hussiten in Südböhmen gegründet wurde, konnte man die Spuren der Klassenkampfgeschichte beobachten.

Selbstverständlich wurden die mit dem Zweiten Weltkrieg verbundenen Orte für die Staatsidentität sehr wichtig. Hier wurde die Touristik auch durch Schulbesuche und ähnliche Formate unterstützt. Es geht um Orte wie Lidice oder Theresienstadt. Unter Denkmalschutz standen auch manche Denkmäler der Roten Armee.<sup>9</sup> In der Slowakei wurde die ganze Erinnerungskultur mit dem Slowakischen Nationalaufstand verknüpft. Sehr interessant für das Studium der Erinnerungspraktiken ist das Gebäude des Nationaldenkmals in Vítkov, das schon vor dem Krieg eröffnet wurde und nach dem Krieg als die Gedenkstätte der Roten Armee und als Mausoleum von Klement Gottwald benutzt wurde.

### III.

Ich würde die 1950er Jahre als die Entstehungszeit des sozialistischen Narrativs charakterisieren. Ein Teil des Aufbaus des Narrativs war auch die Erinnerungskultur, die die Geschichte vom Klassenkampf vergegenwärtigen sollte. In dieser Zeit entstan-

6 Zum diesem Thema siehe M. SPURNÝ, *Most do budoucnosti: laboratoř socialistické modernity na severu Čech*, Praha 2016.

7 Eröffnet im Jahr 1953.

8 Diese Konzeption der tschechischen Geschichte stammt von Zdeněk Nejedlý. Vgl. zum Thema J. RANDÁK, *V září rudého kalicha: politika dějin a husitská tradice v Československu 1948–1956*, Praha 2015.

9 Seit dem Jahr 1978 in Prag oder in Ostrava.



den zuerst das Denkmal und die damit verbundene Erinnerungspraktik in Dux, was ein gutes (vielleicht sogar idealtypisches) Beispiel dieses Prozesses (Entstehung der neuen, mit dem Klassenkampf verbundenen Erinnerungskultur) ist. In Dux wurden im Jahre 1931 vier arbeitslose Arbeiter während eines Streiks erschossen. In den 1950er Jahren entstand hier die Erinnerungskultur, die sich auf dieses Ereignis bezog und selbstverständlich die Herrschaft der kommunistischen Partei legitimieren sollte.

Diese Erinnerungskultur (nicht nur in Dux) realisiert sich am meisten durch Festtage, z.B. in den Tagen für verschiedene Jubiläen. In Dux wurde u.a. ein Theaterspiel auf dem Ort des Ereignisses aufgeführt. Das war am Tag des zwanzigsten Jubiläums, und die Spenden aus dieser Vorstellung sollten dem Bau des Denkmals dienen.

Die Spuren vom Narrativ der Arbeiterbewegung können besonders in den Einleitungen verschiedener Reiseführer aus den 1950er Jahren gefunden werden. Die Ausflüge orientieren sich an der Natur oder an Zeugnissen der älteren Geschichte. Es scheint, dass die Stabilität der Erinnerungsorte nicht so stark war. Es gehörte mehr zur Politik, als zu dem auf Sehenswürdigkeiten aufgebauten Tourismus. Die Situation hat sich in den 1960er und 1970er Jahren verändert. In dieser Zeit sind schon die mit dem Klassenkampf verbundenen Orte ein fester Teil der Reiseführer und Karten.

Den Kern der Analyse bilden aus meiner Sicht gerade die 1960er und 1970er Jahre. In dieser Zeit wurden die mit der Arbeiterbewegung verbundenen Orte ein selbstverständlicher Teil der Reiseführer. Es ist wichtig zu sagen, dass sich nicht nur der Charakter des Regimes, sondern auch die Propaganda in den 1960er Jahren verwandelt hat. Der öffentliche Raum wurde mehr auf die Konsumwerte hin ausgerichtet. Tourismus und auch Autotourismus wurden zu einem Teil eines neuen sozialistischen Lebensstils.

Im Reiseführer für die ganze Tschechoslowakei finden wir das Kapitel *Denkmäler der Revolution und Arbeiterbewegung auf dem Gebiet der Tschechischen Republik*. In der Einleitung zu diesem Thema finden wir auch die Reflexion des Institutionalisierungsprozesses der Denkmäler für die Arbeiterbewegung: „*Unter den historischen Denkmälern des tschechischen Volks nehmen einen immer wichtigeren Platz die Objekte ein, die in die Geschichte der revolutionären Kämpfe und der Arbeiterbewegung eingeschrieben wurden. Diese Denkmäler sind ein materieller Beweis der fortschrittlichsten Tradition des Volkes und ein wichtiges Kettglied, das die kulturelle und revolutionäre Vergangenheit mit der sozialistischen Gegenwart verbindet.*“<sup>10</sup>

Ich erwähne hier ein Paradox der kommunistischen Ideologie. Die kommunistische Utopie orientierte sich auf die Gegenwart und die Zukunft, deshalb wurde die Geschichte besonders aus der zeitgenössischen Perspektive wahrgenommen. Die Geschichte sollte die Entwicklung in der Gegenwart und der Zukunft erklären, und das war gerade durch die Geschichte der Arbeiterbewegung möglich.

Hervorzuheben ist eine Karte aus diesem Buch. Sie heißt *Památná místa dělnického hnutí, bojů Rudé armády a českého lidu proti fašismu v ČSR* (Gedenkstätte der Arbeiterbe-

10 „Mezi historickými památkami českého národa zaujímají stále přednější místo objekty, které se zapsaly významně do dějin revolučních bojů a do dějin dělnického hnutí. Tyto památky jsou hmotným dokladem nejpokrokovějších tradic lidu a jsou důležitým článkem, který spojuje kulturní a revoluční minulosti se socialistickou současností“, V. ADA-MEC (Hrsg.), *Československo: průvodce*, Praha 1976, S. 43 (Übersetzung des Verfassers).



wegung und des Kampfes der Roten Armee und des tschechischen Volkes gegen den Faschismus in der ČSR). Für Nordböhmen findet man auf dieser Karte folgende Orte: Dux, Brüx, Theresienstadt, Rabštejn, Svárov und Rumburk. Mit der Arbeiterbewegung sind nur Dux, Brüx und Svárov verknüpft.

Man kann diese Karte mit einer anderen Karte aus dem gleichen Buch unter dem Titel „Nationale Kulturdenkmäler in der Tschechischen Sozialistischen Republik“ vergleichen. Aus der ersten Karte befinden sich hier nur Prag und dann Theresienstadt und Dux, was zeigt, wie wichtig die Rolle von Dux im Gedächtnis der Arbeiterbewegung wurde.

#### IV.

Man sollte fragen, wie die Konstruktion vom Revolutionskampf vermittels bestimmter Orte aussieht. Was sind hier die Orte der Kämpfe des Volkes? Dazu gehören die Orte u.a. mit dem Bezug auf die Kämpfe der Hussiten, Bauernaufstände, Grubenunfälle, Opfer des Zweiten Weltkriegs, Arbeiterstreiks. Dadurch wird deutlich, dass durch das marxistische Narrativ, dessen Teil der Klassenkampf ist, die ganze Geschichte in einem bestimmten Licht gesehen werden konnte. Es muss betont werden, dass die Thematik dieses Kapitels in den jeweiligen Büchern sehr prominent war. Sie befand sich zwischen Naturattraktionen und z.B. Bädern oder Burgen und Schlössern. Aber die Geschichte des Klassenkampfes blieb nicht nur im Rahmen der Bücher, sie wurde zum sehr wichtigen Teil einzelner Ausflüge und Reisen, die in dem Reiseführer beschrieben wurden.

Wie werden einzelne Orte in den Reiseführern beschrieben? Es gibt zwei Grundkategorien — Route und Index. Dies sind zwei verschiedene Modi der Organisierung der Reiseführer. Entweder sind einzelne Orte auf der Route beschrieben, oder wir finden mehr Informationen über den Ort im Index. Diese zwei Kategorien können auch als zwei verschiedene Arten des Raumlesens verstanden werden. Man kann direkt im Raum lesen und die Zusammenhänge suchen (das ist die Route); oder man kann den Raum aufgrund seiner Kenntnisse aus dem Register verstehen (Index). Deshalb finde ich Reiseführer so interessant für die Forschung der Erinnerungskultur und der Kulturpraktiken. Auf der Route geht es um die Bildung der Meinung im Raum. Man liest verschiedene Ebenen im Raum — von der biologischen bis zur historischen und auch zur persönlichen. Persönliche Interpretationen vom Raum können nur eingeschränkt untersucht werden,<sup>11</sup> aber man kann die Route im Reiseführer für ein Modell halten, das die Möglichkeiten des Lesens und der Interpretation im öffentlichen Raum darstellt.

Im Index sind die Bedeutungen getrennt, was kein Erzählen im Raum, sondern ein Lexikon oder eine Enzyklopädie bedingt. Im Folgenden wird in Beispiel von der Route in Reiseführern vorgestellt. Ich habe den Autotourismus gewählt, weil man hier auch die Dynamik zwischen den Regionen veranschaulichen kann. Das Buch

11 Es gibt hierbei Ausnahmen, wie z.B. die Postkarten, in denen die Leute ihre auch mit dem Raum verbundenen Emotionen beschrieben.



*Autem po ČSSR. Čechy*<sup>12</sup> („Mit dem Auto durch die Tschechoslowakische Sozialistische Republik. Böhmen“) stammt aus der Reihe von Reiseführern, die Böhmen, Mähren und die Slowakei für die Motoristen beschreiben. Sie sind meistens durch die Route organisiert.

So werden die mit dem Klassenkampf verbundenen Erinnerungsorte aus ihrem eigenen Kontext gerissen, und es entsteht ein neuer Zusammenhang. Eine dieser Routen führt von Prag ins Erzgebirge. Diese Route verbindet Orte mit verschiedenen Bedeutungen, wie Lidice, Schloss Libochovice, das Kloster in Osek, Bad Teplitz oder das Denkmal für die gefallenen Arbeiter in Dux.

In der Einleitung zur Route wird eine allgemeine Information gegeben. Der Charakter der Landschaft ist landwirtschaftlich, die Route folgt der wichtigsten Handelsroute, und man sollte für die starke Steigung hinter Komotau (Chomutov) vorbereitet sein. Aber es ist auch die Geschichte erwähnt: Die industrielle Entwicklung fand gleichzeitig mit der schnellen Formierung des Proletariats statt.<sup>13</sup> Die Route hat Orte mit verschiedenen Bedeutungen verbunden. Sie begann mit dem wohl wichtigsten Ort für die Bildung einer neuen tschechoslowakischen Identität in der Nachkriegszeit, mit Lidice. Abgesehen von einer kurzen Erwähnung der Geschichte des Dorfes ist der Text in zwei Teilen gegliedert: das Erzählen des Ereignisses im Jahr 1942 und die Beschreibung der Gedenkstätte. Die geschichtliche Kontextualisierung beschränkt sich auf den heutigen touristischen Wert. Lidice wird als linke Abzweigung der Route bezeichnet, man könnte auch rechts fahren und durch die Burg Okoř zum anderen Ende der tschechischen Geschichte, zu den archäologischen Fundorten in Úholičky und Únětice, gelangen.<sup>14</sup> Man trifft auf der Route andere bedeutende Orte, wie z.B. das Nationalkulturdenkmal Budeč<sup>15</sup> oder Zákolany, wo Antonín Zápotocký geboren wurde.<sup>16</sup> Unter den größeren Städten, durch die die Route führte, befinden sich Slaný und Louny. Ihre Bedeutung im Mittelalter und ihre Rolle während der Hussitischen Revolution werden besonders unterstrichen.<sup>17</sup>

Die Natursehenswürdigkeiten werden nicht so sehr hervorgehoben, nicht einmal im zweiten Teil der Route, der durch das Erzgebirge führt. Städte, Dörfer und Orte wie Boží Dar, Klínovec, Plešivec und Abertham (Abertamy) werden meist als Erholungszentren bezeichnet, die deutsche Geschichte der Orte wird in der ganzen Route nicht erwähnt. Wir können Dux als Beispiel dafür nehmen, wie die Beschreibung der Orte konstruiert wird: „[...] – Stadt und industrielles Zentrum im Brüxer Braunkohlebecken. Ursprünglich gehörte sie zur Burg Osseg, seit dem 16. Jahrhundert wurde sie zum Zentrum des Gebietes. Beim sog. Duxer Viadukt kämpften die marschierenden streikenden Bergarbeiter mit Gendarmen; vier Bergarbeiter wurden getötet. An dem Ort wurde ein Denkmal enthüllt. Am Beginn stand ein Renaissanceschloss vom Ende des 16. Jahrhunderts, erweitert bis zum Jahr 1707 und umgebaut in den Jahren 1812–18. Fresken von V. V. Reiner aus der Zeit um 1724 und Statuen von M. B. Braun aus den Jahren 1718–19. Im Schloss wirkte

12 V. MOHR (Hrsg.), *Autem po ČSSR. Čechy*, Praha 1973.

13 Ebenda, S. 194.

14 MOHR, *Autem po ČSSR. Čechy*, S. 199.

15 Ebenda, S. 201.

16 Ebenda.

17 Ebenda, S. 203.



als Bibliothekar Casanova, der hier seine Memoiren schrieb. Der Schlosspark ist seit Beginn des 19. Jahrhunderts frei zugänglich. In einem Schlossteil gibt es die Installation aus der Schlossgemäldegalerie und Casanovas Gedenkraum. Die Pestsäule von Kühnel aus den Jahren 1749–60 befindet sich auf dem Platz. Der Brunnen vom gleichen Bildhauer stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ein Denkmal der Katastrophe in der Grube Döllinger aus dem Jahr 1879. Die Barockkapelle aus dem Jahr 1723 mit der Gedenktafel von Casanova. Unterkunft: Hotels, touristische Herberge TJ Slovan (in Turnhalle). Freibad. Tankstelle.“<sup>18</sup>

Der Beitrag über Dux ist ein gutes Beispiel der Struktur der Legende zu den Orten. Nach der kurzen Charakteristik folgt die Aufzählung von bedeutendsten Sehenswürdigkeiten (nicht notwendig chronologisch), und am Ende findet man immer praktische Informationen. Im Fall von Dux kann man beobachten, wie die Arbeiterbewegung in das historische Erzählen inkorporiert wird. Die Autoren des Reiseführers haben den Autofahrern zwei geschichtliche Ebenen von Dux vorgestellt: die Barock-<sup>19</sup> und die Arbeiterebene. Die ganze Geschichte wurde sehr reduziert, alles ist nur mit kurzen Sätzen skizziert. So ist der Raum für Interpretationen geöffnet. Der Autofahrer konnte sich im Rahmen der Routen ganz frei bewegen. Er konnte die unterschiedlichen Bedeutungen aus dem Buch verbinden und so neue Routen schaffen. Aber es gab Grenzen in diesem Sinnschaffen — die Deutschen, die für 800 Jahre in den Städten entlang der Route lebten, wurden nicht erwähnt. Diese Ebene in den Touristenreiseführern konnte nicht mit den anderen in dieser Zeit koexistieren.

Hier können wir über die relative Stabilität des Diskurses sprechen. Die Orte des Klassenkampfes sind in den 1970er Jahren ein vollwertiger Teil der Reiseführer (neben den anderen Sehenswürdigkeiten) geworden. Tourismus war nur ein Teil der Erinnerungskultur. Es ist aber zu beobachten, wie die mit dem Klassenkampf verbundenen Orte in einem besonderen Zwischenraum stehen. Laut den Reiseführern sollten sie schon zur Geschichte gehören. Aber die Manifestationen und der Rahmen des Erzählens über diese Orte sind sehr politisch und auch aktuell. Es ist auch interessant, über die Verwandlungen vom Verstehen der Zeit in den 1950er und späteren Jahren nachzudenken. Die Zeit wurde nach gesellschaftlichen Veränderungen in den 1960er Jahren nicht so utopisch verstanden. Die Vergangenheit war in dieser Zeit auch aus anderen Gründen wichtig, nicht nur wegen der Kontinuität zur Gegenwart. Die Geschichte wurde wieder romantisiert und entwickelte sich zu einem Teil der Freizeitaktivitäten. Wir stehen vor einem bemerkenswerten Paradox. Die Arbeiter-

18 „[...] — město a průmyslové centrum v hnědouhelné Mostecké pánvi. Původně patřil k hradu Oseku, od 16. století se stal střediskem okolí. U tzv. Duchcovského viaduktu se za poválečné republiky střetli pochodující stávkující horníci s četníky; 4 horníci byli usmrčeni. Na místě byl odhalen pomník. Původně renesanční zámek z konce 16. století, rozšířen do r. 1707 a upraven v l. 1812–18. Fresky od V. V. Reinera z doby kolem roku 1724 a plastiky M. B. Brauna z let 1718–19. V zámku působil jako knihovník Casanova, který zde psal své Paměti. Zámecký park z počátku 19. století volně přístupný. V části zámku instalace ze zámecké obrazárny a pamětní síň Casanovy. Na náměstí morový sloup od Kühnela z l. 1749–60. Kašna od téhož sochaře z poloviny 18. století. Památník na katastrofu na dole Dillenger z r. 1879. Barokní kapele z r. 1723 s deskou Casanovy. Ubytování: hotely, turistická ubytovna TJ Slovan (v sokolovně). Koupaliště. Benzínová čerpací stanice“; ebenda, S. 209–210 (Übersetzung des Verfassers).

19 Die Architektur und der Aufenthalt von Giacomo Casanova.





bewegung begann ein Teil der Geschichte zu sein, aber die Geschichte verlor gleichzeitig an politischer Bedeutung, und die Vergangenheit wurde zur Vergnügung. Damit wurden einerseits die Orte der Arbeiterbewegung zu einem Bestandteil einer Route, aber andererseits wurden diese Orte für die Touristen weniger interessant, weil sie so ernsthaft und zugleich zu politisch waren.

## V.

In der Zusammenfassung können wir eine breitere Perspektive annehmen. Wie ist das Verhältnis zwischen den Geschichten über den Klassenkampf in Nordböhmen sowie über Tschechen und Deutsche in dieser Landschaft? Das Erzählen vom Klassenkampf ersetzt die Geschichte über Tschechen und Deutsche in Sudetenland nach dem Zweiten Weltkrieg. In den Reiseführern konnten diese Erinnerungsräume nicht koexistieren. Das ist deutlich auch in einem touristischen Reiseführer aus der Deutschen Demokratischen Republik: *„Ich bin heimisch geworden in diesem Land. Ich habe seine Feiertage miterlebt und den Alltag des sozialistischen Aufbaus. Ich war Gast und zugleich aus dem benachbarten Bruderland“*.<sup>20</sup> Nach der Wende kam es zur Wiederkehr des Erzählens über Deutsche in dieser Region, und die Geschichte des Klassenkampfes ist verschwunden (zumindest aus dem Tourismus). Es scheint, dass das Narrativ über die Arbeiterbewegung nicht so tief verwurzelt war. Die Sätze über die Arbeiterbewegung sind sehr schnell aus den Einleitungen zu den Reiseführern verschwunden. In manchen Fällen findet man noch heute etwas über die wichtigsten Orte des Klassenkampfes, aber es geht nur um Erwähnungen und Fragmente. Die Erinnerungsorte können nicht ohne Erinnerungslandschaft existieren. Die Orte der Arbeiterbewegung verschwanden aus den Routen und existieren weiter nur im Index.

Die Situation ist in der Denkmalpflege ähnlich: Die mit der Arbeiterbewegung verknüpften Erinnerungsorte verloren den höchsten Status des Denkmalschutzes.<sup>21</sup> Die Denkmäler der Arbeiterbewegung waren nicht mehr wertvoll für die Gesellschaft, sie werden nicht mehr benutzt für die Kommunikation und das Sinnschaffen im öffentlichen Raum. Aus dieser Perspektive können wir sagen, dass die Bildung des Narrativs über den Klassenkampf im öffentlichen Raum nicht erfolgreich war. Das ist besonders interessant im Vergleich zu anderen Formaten des Tourismus, die aus der sozialistischen Zeit stammen wie z.B. die Besuche von Burgen und Schlössern. Diese Kulturpraktiken sind sehr stabil und mit wenigen Verwandlungen bis heute sehr einflussreich.

Anhand meiner Quellen kann nicht erschlossen werden, warum es zu so einem schnellen Zerfall der Erinnerungskultur zur Arbeiterbewegung kam. Es bieten sich

20 J. GOTTFRIED, *Wanderungen in Nordböhmen: Zwischen Elbe und Iser*, Leipzig 1979, S. 134. Die Situation im Westen war anders, besonders in den Gebieten, wo ehemalige Sudentendeutsche lebten. Es gab auch Reiseführer für sie durch ihr ehemaliges Vaterland; vgl. J. SCHWABSTEDT, *Sudetendeutsche Heimat Mittelgebirge: Die Geschichte einer deutschen Landschaft*, Marburg 1954.

21 Dux, Svárov, das Volkshaus (Lidový dům) und das Haus beim Kastanienbaum (Dům U Kaštanu) in Jahr 1995.

ideologische Gründe an, und zwar, dass diese Erinnerungspraktiken „von oben“ von den offiziellen Institutionen angeordnet wurden. Es wurde gezeigt, dass die Arbeiterbewegung ein Teil der touristischen Bewegung im Raum sein konnte, aber dass das Touristenverhältnis zu diesem Typ von Denkmälern nicht so stark war wie bei anderen Themen (z.B. bei den mit dem Mittelalter verbundenen Denkmälern).

Die Probleme sind aber nicht nur ideologisch. Wir sollten darüber nachdenken, was ein gemeinsamer Charakter der Denkmäler zur Arbeiterbewegung war. Es ging besonders um Denkmäler oder Häuser, wo die Treffen der Arbeiter stattgefunden haben, was für Tourismus nicht so attraktiv ist. Sehr wahrscheinlich ist das ein Grund dafür, warum unter den Denkmälern der Revolution die mit den Hussiten verbundenen Orte am erfolgreichsten wurden. Hier geht es um Bürger, und hier weiß man, was man tun kann.

